

in Käfigen oder Volieren pflegte, doch wurden von ihm von Anfang an starke Kräfte für die Freilandbeobachtung und den Vogelschutz mobilisiert. Kennzeichnend dafür ist, daß bereits im September 1925 gegen den Fang eines Fischadlers Front gemacht wurde. Die Protokolle des Vereins geben noch heute ein lebensvolles Bild über die Vortragsthemen, wobei der Name Weichelt immer wieder als der Vortragenden genannt wird, über Aus-sprachen bei den Versammlungen, über Exkursionen und Museumsbesuche, Vogelschutzmaßnahmen und öffentliche Führungen.

Wesentlichen Aufschwung erhielt die Arbeit der um Weichelt Gescharten, als mit der Forstverwaltung eine Vereinbarung getroffen wurde, durch geregelte Nistkastenkontrollen brutbiologische Arbeit zu beginnen. Gleichzeitig wurde die wissenschaftliche Vogelberingung aufgebaut. In die Amtszeit Weichelts — sie dauerte bis zum 7. 1. 1931 — fallen der Beitritt zur Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (Protokoll 4. 1. 1928) und die Umbenennung des Vereins in Ornithologischer Verein Dessau (Protokoll 1. 8. 1928).

Weichelt, ein begeisterter Kanufahrer, hatte inzwischen von der Elbe aus die bereits von J. F. Naumann mehrfach zitierte Kliekener Aue öfter durchforscht, und es gelang ihm, die Erlaubnis zur Benutzung eines dort gelegenen Hochwasserwallwachhauses zu erlangen, das zu einem wichtigen Stützpunkt für ornithologische Beobachtungen im Elbraum werden sollte. In diesem nun von den Dessauer und Roßlauer Ornithologen eifrig besuchten Gebiet wurde ab 19. 4. 1931 alles Bemerkenswerte in die dort ausliegenden Beobachtungsbücher eingetragen (bis 29. 7. 1945). Das, was Weichelt — meist in Gemeinschaft mit seiner Frau Charlotte — in der Kliekener Aue erforschte, ist in den „Beiträgen zur Avifauna Anhalts“ und „Beiträgen zur Avifauna Mitteldeutschlands“ niedergelegt.

Otto Weichelt kannte sich aber auch in anderen Gebieten aus. Er war floristisch sehr versiert — es war damals bei den Dessauer Ornithologen Ehrensache, sich auch bei den Pflanzen gut auszukennen — und dies besonders auf zwei Gebieten, der Baumkunde und der Pilzkunde. So haben z. B. seine dendrologischen Studien im Park von Cösitz die Anregung zur Unterschutzstellung von Park und Teich gegeben (NSG Cösitzer Teich). Als Pilzkenner hat Weichelt jahrelang ehrenamtlich eine Pilzberatungsstelle betreut und als Berater in Pilzfragen beim Gesundheitsamt Dessau gewirkt.

So hat Otto Weichelt auf den Gebieten der Ornithologie, der Dendrologie und Mykologie eine ernste heimatkundliche Forschungsarbeit geleistet. Er war ein kritischer Beobachter von großer Sachkenntnis und nimmer ermüdendem Elan sowie unbedingter Zuverlässigkeit. Durch seinen frühen Tod verloren seine Mitarbeiter nicht nur einen teuren Freund, es wurde leider auch vieles, das noch der Veröffentlichung harrte, mit zu Grabe getragen.

A. Hinsche

### **Heinz Schniggenfittig verstorben**

Am 2. 10. 1971 entschlief nach tapfer ertragenen Operationen der frühere Leiter der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Halle, Heinz Schniggenfittig. Sein Wirken ist schon anlässlich seines 65. Geburtstages gewürdigt worden (Apus 1, 206—207). Obwohl er nach Eintritt in das Rentenalter seinen Beruf weiter ausübte, setzte er sich mit unverminderter Energie in der Kreiskommission Natur und Heimat vor allem für die Belange des

Naturschützes ein. Noch bis zum März 1971 beteiligte er sich an der Wasservogelzählung. Eine in Angriff genommene Arbeit über die Greifvögel des Stadtkreises Halle blieb unvollendet. Trost mag geben, daß ihn Vogelbeobachtungen vom Krankenzimmer aus und Erinnerungen an Naturerlebnisse die fünf schweren Monate in der Klinik leichter ertragen ließen.

Reinhard Gnielka, Fachgruppe Ornithologie Halle

### **Karl Hebener 80 Jahre**

Am 5. 12. 1971 vollendete Karl Hebener, einer der rührigsten Beringer und Naturschützer des Mansfelder Landes, sein 80. Lebensjahr. Er gehört zu den Mitbegründern des „Naturschutzvereins Wimmelburg“ (gegr. am 12. 9. 1929, nicht 1930!), dessen 19—25 Mitglieder fast durchweg Berg- und Hüttenleute und Erwerbslose waren. Karl Hebener, Hüttenmann in der Krughütte (der heutigen Karl-Liebknecht-Hütte), wurde zum Schriftführer dieses Vereins gewählt; die von ihm sorgfältig geschriebenen Sitzungsberichte sind noch erhalten. Hauptinhalt der Zusammenkünfte waren die naturkundlichen und geschichtlichen Vorträge des bekannten Heimatkundlers Fritz Wöhlbier, damals Rektor in Wimmelburg (1907 Gründer des Vereins für Naturkunde in Eisleben; 1954 †).

Mit viel Mühe bepflanzte unser Jubilär 1937 die Halde des Otto-Schachtes. Seine von tiefer Liebe zur Natur getragene Tätigkeit erhielt eine mehr wissenschaftliche Zielstellung, als er (zusammen mit Kurt Einicke) im Jahre 1932 Beringer der Vogelwarte Helgoland wurde. In den Folgejahren bekamen noch O. Baum, H. Festner, Holzmann, W. Kalich, A. Karras und O. Thurm die Beringungserlaubnis. Zusammen mit einigen eifrigen Beobachtern bildeten sie die „Arbeitsgemeinschaft der Vogelwarte Helgoland Grafschaft Mansfeld“ mit dem erklärten Ziel, die wissenschaftliche Vogelbeobachtung und -beringung zu pflegen. Aus diesen Jahren stammt das wertvollste Beobachtungsmaterial über die Vögel der Gehölze und Fluren des Kreises Eisleben. Dank der Publikationsfreudigkeit des damals angehenden Zoologen F. Kühnhorn, der die Beobachtungs- und Beringungsergebnisse der Arbeitsgemeinschaft verwertete, fand ein großer Teil der Daten Eingang in die Literatur (1935, 1937, 1938, 1941). Karl Hebener widmete sich besonders der Beringung von Kleinvögeln; in manchen Jahren kennzeichnete er allein 60 Nachtigallen (so 1940), deren Nester er vermöge seiner geschulten Beobachtereigenschaft schnell aufzuspüren verstand. Bis 1945 konnte die Mansfelder Beringergruppe rund 13 000 Vögel markieren. Diese erfolgreiche Tätigkeit fand ein Ende, als 1945 alle Beringungsunterlagen durch amerikanische Soldaten vernichtet wurden, die in der Wohnung von F. Wöhlbier einquartiert waren. Zwar traf man sich wieder, um Beobachtungsnotizen bekanntzugeben, am 26. 11. 1956 wurde auch wieder eine ornithologische Fachgruppe gegründet (durch die Initiative von E. Klinz, dem damaligen Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Deutschen Kulturbund); die Beringungstätigkeit aber ist seit 1945 im Kreise Eisleben erloschen. Karl Hebener lieferte in den letzten Jahren noch manche wertvolle Beobachtung, und trotz seines hohen Alters versäumte er selten eine Tagung; zuletzt sahen wir ihn im Februar 1971 in Halle. Die Ornithologen des Bezirkes wünschen dem hochbetagten verdienten Manne für die kommenden Lebensjahre Gesundheit und viel Freude an der Natur.

R. Gnielka